

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 43

**Artikel:** Sozialrüppels Freude

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439219>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**G**eh bin der Düsteler Schreier  
Und fühl' wo ich gehe und steh',  
So wohl nich wie Vögel im Baume  
Und wie im Walde das Reh.

Und fraget ihr, wie es so käme,  
Dass mir wieder wohl wie eh'  
Und ich fast wie neugeboren  
Vom Kopfe bis zu der Zeh?

Dann höret: Das beste Mittel  
Gegen Schmerzen und anderem Weh',  
Das war, ist und bleibt immer  
Der neue Oktoberthee!

### Zwä Gsätzli.

Mit umfälle, umlure

Berläutet d'Lüt viel Ning und Uhre,  
Sogar no Geld, seb macht sie gröber,  
Und mengmol chönnst si nomma über.

Jetz han-i g'lese vo de Russel  
Wie chönt's denn au, by Tags vorusse  
Kanone z'hondertwys verläute,  
So näbis sött-me glych au g'spüre!

**G**ch bin ein russischer Soldate und folge Dragomirovs Rote:  
Man solle namentlich Patronen gehörig sparen und verschonen.  
Ich las' mir das nicht zweimal sagen, und werde die Patronen tragen  
So weit als möglich von Japanern, und dann solchen klugen Mähnern,  
Damit ich, in den Krieg gezwungen, kann sagen Rückzug ist gelungen,  
Und kann zum Ruhme meines Zaren, für Weib und Kind mich aufbewahren.

### Ladislaus an Stanislaus.



Thierer Brüther!

Es hat doch bereiz nach und nach den Anschein, als ob es keinen Jahrgang Meer gäbe, wo sich der Imperator Rex gar nie plamiert; Principal-Liter wenn IHM der schöne Bernhart die Aufgaben nicht korrigiert, ist man keinen Augenblick sicher, wenn ER die Reichsstädte nicht vergewalbt, Rehspektive wenn ER nicht wegen 1 lapsus memoriae Stempeneien anstellt, 4 welche der arme Bernhart im Reichstag vom Singer und den antern Sozialisten-Siedlern am Ohr genommen wird. 1 sicher Trost ist IHM geplieben in den Tagen dieses Lippe'schen Rheinfalles, wo sich sogar die besten Zeitungen Meer oter weniger Theespecthierlich über diese neuste k. k. Variéténummer aufgetrückt haben, daß der sumpfe Friedolin Ballestreem, einer der obersten Deutonen, vor IHM auf ununterblünglicher Ergänzenheit und Ambition "erstorben" ist, wie er es IHM wördlich geschrieben hot. Es ist schön, wenn man Gott fürchtet und sonst niente auf dieser Welt.

Einen scharfen Tropfen Vermouth di Torino in dieses Hochgefühl aalmächtiger Selbstherrlichkeit sprühten die blutampsenden Siegesbootschäften der Jabahnen, gegen welche die Neuzen überwintlichen die sog. Oeniseih ergrisen haben. Wenn die Schrift der Theopöischen Agent-Uhren nicht falsch ist, so ist es dem Lämmleinkommen Trietens-hochstädter vor Peterhof bereits so empärmlich gegangen wie dem Napoleon Bohn' a parte bei Seeaden u. derenten mit der vorsichtigen variatio, daß sich der Nippedikulus nicht persönlich dabei betheiligt hot, ansonsten der selbe schon bei Liao-yang son dem alten Reineke Oyama ge-kurok-paucht, ge-Oskuliert ud nachher ge-Nodäuchtigt worden wäre zu 1 Kühraufenthalt auf der jabahneischen Wilhelmshöhe.

Eo ipso wird den reuhsischen Cuhhorden, wo noch nie darüber nachgets haben, wo4 sie sich eigendlich apschßen lassen, der jabahneische Schlgesang von Schaho und Yen-tei: „Schahi, Schaho, die Gälben sind scho wieber una do“, noch lange in den Ohrrüschen liegen, um mich mit Lenau auszutrukken.

Ueber die Schnitzeljagd der 60 Ladys-Schiffe, wo im Auftrag von Louis Nöderer und Hendell trocken schon diverse Male ap- und heimgetampft sind, daß sogar die Läusenbett darüber mit Verständnuß die schlechtesten Wiße ms daß nächste Mahl. Es grüßt dich Dein Ber

Ladispediculus.

### Das neue Einmaleins.

**E**ins ist eins, und drei ist drei, das weiß schon das Huhn im Ei  
Nur des Kronenwirtes Peter scheint es niemals nicht zu glauben  
Und von Tag zu Tag verlehrter tät zu rechnen sich erlauben. —

Als am letzten Montagmorgen los von Sonntag's Wirtshausforgen  
Unser Lehrer fragte frei: „Peter, was sind 2 und 3?“  
Sagte der — beleidigt schier: „Zwei und drei, das sind ja vier!“  
Doch dem Lehrer will's nicht passen; er probiert mit vielen Mitteln  
Peters Logik auszurütteln; doch, der scheint es nicht zu fassen.

Aerger wurde in der Tat jedes neue Resultat. —  
„Peter, sag' mir noch geschwind, was denn drei mal dreie sind?“  
Peterlein, bestimmt sich nicht; „drei mal drei sind sechs“, er spricht.  
Und so geht es lustig weiter auf des Unsinns Stufenleiter.

Drei und sieben seien neun, sagte noch das Peterlein! —  
Bei dem Rechenunikum ward's dem Lehrer selber dumme;  
Denn er wußte nicht, was machen, schimpfen, strafen oder lachen.  
Doch, als er vom Zorn geführt, nach des Unsinns Quelle spürte

Konnte Peter endlich sagen, zitternd voller Angst und Zagen,  
Dass des neuen Rechnens Gabe er zu Haus erworben habe.

„Wenn der frohen Gäste Schaar abendlich beim Zug er war,“  
Also hub er bebend an, schützend schon die Hand voran,

„Freute ich mich lange schon, auf die Rechensktion . . .“

Ch' zu Ende Peter war, stand dem Lehrer alles klar,  
Und in philosoph'schem Schweigen, macht' er sich den Satz zu eignen:  
„Eins ist eins und drei ist drei, das weiß schon das Huhn im Ei;  
Anders aber steh'n die Sachen, will man einen Zug er machen!“

Hinter dem schenidig-aufrecht stehenden kriegerischen  
Schauz wollen Gewisse nur den schlapp-fiechterischen Charakter  
verbergen. — \*

### Sozialrüppels Freude.

**S**eute freut's mich doch unbändig, daß der große EN beständig  
Etwas schrecklich Dummes macht, das die ganze Welt beläuft. —  
Warum lädt Er nicht in Ruh' die Lippe in dem Fürstentume Lippe?  
Und verkehrt, o welche Schande, alles Recht in diesem Lande?!  
So EN meint es weit zu bringen, wenn Er alles will erzwingen;  
Doch man wird sich dort erziehen, ihm den Trozhof noch zu brechen.  
Und tritt Schaum auf seine Lippe, biet' sein kaiserlich Gerippe

Ob der frechen Lippe-Sippe,  
Und wird EN vor Aerger mager für den Schaumburg-Lippe-Schwager:  
Alles wird sie doch nicht röhren, ihren Kaiser abzuführen,  
Werden sie wohl nicht versäumen — ließe sich 'was Schönres träumen?  
Ja, wir wünschen Ihm von Herzen, alle zugehör'gen Schmerzen. —  
Hoffentlich wird er's probieren, sich noch ärger zu blamieren! —



Rägel: „De Chueri, hömid ä gschwind  
zü mer hore und sáb chömid, i han J  
scho lang nümme ggeh.“

Chueri: Er hönd schnts halt doch nüd  
ohni mich si, wänner mi amigs scho  
so ageusered.“

Rägel: „I hetti nu gern gsröget, wie's  
au im Pfauetheater gti sei bi dem  
Berlinertheater.“

Chueri: „Göh' mer äwág, saged mer käs  
Wort meh dävo. Ü so en „Bruch“ hän  
i meiner Läbig no nie ggeh und ghört.  
Und die Musik, wo 's uigmacht händ  
däzige! Mit eim Wort, es ist en köhl gti. Ihr würd' direkt drus ho.“

Rägel: Sáb mämer aneh, vu dem verstaahn i öppis, sáb chan J scho säge.  
(Sie nehmen eine Prise.) Ja aber i hä doch ghört i dr Hallen  
äanne, es sei ä so regant gti?“

Chueri: „Ja regant? Sáb will i augeh, es ist mohr, sie händ will und  
finer Fleischwaren usgestellt gha die Berlinerinne, und ich  
glaube, die wo Männer find vo Brustherne und derende, sind  
scho ut ihi Rechnig ho, aber da Kunstverständigi ist eisach  
moggert und pütschert si.“

Rägel: Ja, Ihr und Kunstdverständig! Ihr wäribmer doch nüd welle  
ageh, das Ihr wägen öppis anderem gange seigd, weder willer ghört  
händ, daß d' Bei verrührid und daß 's Vibervolch defot-  
lettiert sei bis a — i hä fast gieit —“

Chueri: Dänn wäri doch him Hagel i's Corso use gange goge dä  
spanisch Muggetanz gän aluege, und sáb wäri, es sei ebig-  
verbrennt-sternenhagel — ch — schön gti, und sáb sei's.“

Rägel: „Wänner amig ä so gesuered, dänn sind er im richtig Kunsti-  
tusel, er wüssid ja scho, welle daß i meine. I wettli lieber ämal  
möge gleh, en eingigs Chlafterschit versage, ohni zwemal  
z'schupfe und d'Guttere a z'hänke, aber für die sáb  
Chunt händen sää Verständnis, und sáb händen.“

Chueri: „Sinder fertig? Sän adie.